

Multiprofessionelle Lehrveranstaltungen im Lehramtsstudium zur Unterstützung von Jugendlichen im Übergang Schule – Beruf

Zusammenfassung. Viele Jugendliche benötigen eine adäquate Begleitung und Förderung in ihrem Prozess der Berufs- und Studienorientierung, um den Übergang von der Schule in eine Berufsausbildung, ein Studium und /oder einen Beruf (im Folgenden kurz: Übergang Schule – Beruf) besser bewältigen zu können. Dies erfordert wiederum eine intensive Abstimmung und Verständigung zwischen verschiedenen Akteuren (z. B. Lehrkräfte an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen, Lehrpersonal der Hochschulen, Pädagoginnen und Pädagogen in außerschulischen Einrichtungen, Vertreter/innen aus den Agenturen für Arbeit und aus Betrieben etc.). Diese Kooperation zwischen verschiedenen Professionen kann unter dem Begriff ‚multiprofessionelle Zusammenarbeit‘ gefasst werden. Im Beitrag wird die Entwicklung eines Lehrangebots zur Förderung der multiprofessionellen Zusammenarbeit von angehenden Lehrkräften unterschiedlicher Lehramtsstudiengänge mit weiteren relevanten Professionsgruppen zur Begleitung von Jugendlichen im Übergang Schule – Beruf an der Universität zu Kiel vorgestellt und diskutiert.

Schlüsselwörter. Multiprofessionelle Lehrveranstaltungen, Hochschuldidaktik, multiprofessionelles Lernen, Lehramtsstudium, Übergang Schule – Beruf

Multiprofessional courses in teacher education to support adolescents in the transition from school to employment

Abstract. Many adolescents need guidance and support when deciding on a career path and when coping with the transition from school to higher education, and eventually employment. Offering this support requires intensive coordination and communication between different actors, e. g. teachers in secondary school (general and vocational), pedagogues in extracurricular organizations, represen-

tatives of job centers and companies, etc. This collaboration can be subsumed under 'multi-professional cooperation'. This article presents and discusses a course developed at the University of Kiel with students in teacher education programs along with further relevant professions supporting adolescents during the stage of transition from school to employment.

Keywords. Multiprofessional courses, higher education didactics, multiprofessional learning, preservice teacher training, transition from school to employment

1 Einleitung und Bedarfslage

Der Studien- und Berufsorientierungsprozess von Jugendlichen, der im Folgenden unter Berufsorientierungsprozess zusammengefasst wird, erfordert eine Abstimmung zwischen einerseits persönlichen Interessen und Fähigkeiten und andererseits den Anforderungen und Vorgaben der Arbeits- und Berufswelt (vgl. Brüggemann, Rahn 2013, S. 12). Schulen und ihre Lehrkräfte gelten neben anderen als wesentliche Einflussfaktoren bzw. als zentrale Akteure, um die Jugendlichen in diesem Prozess beispielsweise durch individuelle Förderung und Beratung zu unterstützen und zu begleiten (vgl. Bührmann, Wiethoff 2013, S. 66–69; Bylinski 2014a, S. 50, 61; BMBF 2017, S. 82–84). Dabei erweist sich die Kooperation zwischen den verschiedenen Einrichtungen (z. B. allgemeinbildende und berufsbildende Schulen, Hochschulen, Betriebe, Agentur für Arbeit, Jugendsozialarbeit etc.) und ihren Professionsgruppen (z. B. Lehrkräfte, betriebliche Ausbilder/innen, [Sozial-]Pädagoginnen und Pädagogen) als besonders bedeutsam, da die komplexen Aufgaben durch keine dieser Institutionen alleine vollständig zu erfüllen sind (vgl. Deeken, Butz 2010, S. 21–40; Bylinski 2014a, 2014b; Zoyke 2014, S. 186–188). Dies bezeichnen wir im Folgenden als multiprofessionelle Zusammenarbeit. Dieser Begriff beschreibt im pädagogischen Kontext kooperative Arbeitsprozesse unter Beteiligung von Personen vielfältiger Professionen bzw. Disziplinen (vgl. Speck et al. 2011, S. 185). Weitere prägende Merkmale sind ein relativ hoher Spezialisierungsgrad der beteiligten Professionen sowie die Notwendigkeit einer kontinuierlichen Abstimmung der konkreten Arbeitsaufgaben in einem bestimmten Fall und ein umfangreicher fachlicher Austausch während der Handlungsvollzüge (vgl. Speck et al. 2011, S. 185–186).

Vor diesem Hintergrund wird eine bessere Aus- und Weiterbildung des pädagogischen Personals und insbesondere der Lehrkräfte an allgemeinbildenden wie an berufsbildenden Schulen zur Begleitung von Berufsorientierungsprozessen gefordert, die derzeit noch als defizitär zu bezeichnen ist (vgl. Sektion BWP 2009; Dreer, Kracke 2013, S. 3, 7; Bylinski 2014a, 2014b). Auch an

der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) ist diese Ausbildung curricular bisher kaum bzw. gar nicht vorgesehen. Daher wird hier ein Lehrangebot zur Entwicklung entsprechender Kompetenzen unter besonderer Berücksichtigung multiprofessioneller Zusammenarbeit entworfen, implementiert und evaluiert. Das Projekt ist eingebunden in das vom Präsidium finanzierte Programm „CAU-LiB – Lehramt in Bewegung“. Im Folgenden skizzieren wir zunächst das Vorhaben unter Berücksichtigung der theoretischen Grundlagen (Kap. 2) und schließen den Beitrag mit einem Fazit und Ausblick auf Forschung und Entwicklung ab (Kap. 3).

2 Entwicklung eines Lehrangebots zur multiprofessionellen Zusammenarbeit im Übergang Schule – Beruf

Vor dem Hintergrund der in der Einleitung skizzierten Bedarfslage ist Ziel des an der CAU zu entwickelnden Lehrangebots, dass die Studierenden eine zweifache professionelle Handlungskompetenz entwickeln: zum einen für die Begleitung von Jugendlichen im Berufsorientierungsprozess allgemein und zum anderen für die multiprofessionelle Zusammenarbeit, die für den Berufsorientierungsprozess und den erfolgreichen Übergang dringend erforderlich erscheint (vgl. Bylinsky 2014a, S. 17–18; Zoyke 2014, S. 186–188). Da die multiprofessionelle Zusammenarbeit auch in anderen pädagogischen Handlungsfeldern bedeutsam ist (vgl. Speck et al. 2011, S. 185–186) und laut den Standards der Bildungswissenschaften für die Lehrerbildung gefördert werden soll (vgl. KMK 2014, S. 4), wird das Konzept des Lehrangebots im Folgenden unter dieser Perspektive vertieft.

2.1 Annäherung an die Förderung multiprofessioneller Zusammenarbeit in multiprofessionellen Lehrveranstaltungen

Mit der multiprofessionellen Anlage eines Lehrangebots kann ein Beitrag zur Ausbildung des pädagogischen Personals geleistet werden (vgl. Brüggemann, Driesel-Lange, Weyer 2017, S. 12; Bylinski 2014b, S.114). Zur Förderung der multiprofessionellen Zusammenarbeit im Übergang Schule – Beruf empfiehlt Bylinski ausgehend von ihrer Studie, die Ausbildung professions- und institutionsübergreifend, d.h. in Gruppen mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus unterschiedlichen Professionen und Institutionen, zu gestalten (vgl. Bylinski 2014a, S. 13, 136). Dies erfordert, in der akademischen Lehre verschiedene professions-spezifische Perspektiven und Zugänge aus ihren wissenschaftlichen Bezugsdisziplinen zu vernetzen und problemorientierte Formen der Wissensvermittlung zu entwickeln, die die Grenzen der verschiedenen Arbeitsgebiete überschreiten (vgl. Gnams et al. 2008, S. 253–254). Daher sollte der Aufbau von professionel-

len Kompetenzen in gemeinsamen Lernsituationen erfolgen, die durch komplexe Problemstellungen in multiprofessionellen Gruppen zu bearbeiten sind. Dieses Vorgehen kann es ermöglichen, von anderen Expertisen zu profitieren und bereits im Studium zu kooperieren (vgl. Braßler, Dettmers 2016, S. 18; Bylinski 2014b, S. 141–142.). Hohe Selbststeuerungsanteile im Lernprozess können zudem einen individuellen Kompetenzerwerb unterstützen (vgl. Bylinski 2014b, S. 41, 141–142). Erste positive Befunde zu multiprofessionellen Lehrveranstaltungen, d. h. mit Lernenden aus unterschiedlichen Professionen, zeigen, dass die Zusammenführung derselben und ihrer Bezugsdisziplinen zu einer Auseinandersetzung mit fachfremden Perspektiven führt und sich dieses Grundprinzip als äußerst praxisrelevant erweist (vgl. Gnams et al. 2008, S. 261–162; Braßler, Dettmers 2016). Beispielsweise werden die unterschiedlichen Betonungen der Denk- und Herangehensweisen der jeweiligen Professionen durch die gemeinsame Bearbeitung praxisnaher Problemstellungen zusammengeführt und können durch die Verbindung des Lern-Lehrformats und des multiprofessionellen problemorientierten Lernens (MpoL) eine Kommunikations- und Kooperationskultur wie der multiprofessionellen Teamfähigkeit etablieren, die in zahlreichen Berufsfeldern gefordert wird (Gnams et al. 2008; Braßler, Dettmers 2016). Das an der CAU zu entwickelnde Lehrangebot zur Förderung und Begleitung von Jugendlichen im Übergang Schule – Beruf richtet sich vor dem Hintergrund der in der Einleitung gekennzeichneten Bedarfslage sowie unter Berücksichtigung der angebotenen Studiengänge an Studierende des Lehramts Gymnasium/Gemeinschaftsschule, des Lehramts an beruflichen Schulen (Profil Handelslehrer/Wirtschaftspädagogik) sowie der Pädagogik.¹ Es wird im Master der drei Studiengänge verankert. Aus formalen Gründen der Studiengangentwicklung erfolgt in einem ersten Schritt die Ausarbeitung/Konzeption eines Seminars, welches in einem zweiten Schritt ergänzt um eine Vorlesung ein kohärentes Modul ausmacht. Da zum Zeit-

1 Das Studium des allgemeinbildenden Lehramtes befähigt zur Lehrtätigkeit an Gymnasien und Gemeinschaftsschulen der Sekundarstufen I und II. Das Studium mit Profil Handelslehrer bzw. Wirtschaftspädagogik befähigt zur wirtschaftswissenschaftlichen Lehrtätigkeit an beruflichen Schulen und Schulen der Sekundarstufe II sowie zu einer außerschulischen Tätigkeit insbesondere im Kontext von Aus- und Weiterbildung. Das Studium der Pädagogik befähigt zu leitenden Forschungs-, Management- und Evaluationstätigkeiten im Erziehungs-, Bildungs-, Sozial- oder Gesundheitswesen. Jedes Studium beinhaltet unterschiedliche wissenschaftliche Disziplinen (z. B. Wirtschaftswissenschaften, Sportwissenschaften, Mathematik oder Pädagogik etc.) und bereitet auf unterschiedliche Berufsgruppen (Professionen) vor. Zwar gibt es teilweise Überschneidungen (z. B. in manchen pädagogischen Theorien), weshalb auch alle drei Berufsgruppen in einem übergeordneten Sinne als Pädagoginnen und Pädagogen bezeichnet werden könnten, die eine berufliche Tätigkeit in einem pädagogischen Kontext anstreben. Aufgrund der Unterschiede in den wissenschaftlichen Bezugsdisziplinen und beruflichen Handlungsfeldern werden diese im Folgenden jedoch als Angehörige unterschiedlicher (pädagogischer) Professionen (z. B. allgemeinbildende Lehrkräfte, Berufsschullehrkräfte, Pädagoginnen und Pädagogen in insbesondere außerschulischen Kontexten) betrachtet.

punkt der Beitragseinreichung lediglich das Seminar existierte, steht dieses im Folgenden im Mittelpunkt. Einen Einblick auf die Entwicklung des gesamten Moduls bietet der Beitrag Burda-Zoyke und Radde (2018).

2.2 Aufbau des Seminars

Das Seminarkonzept zum multiprofessionellen problemorientierten Lernen (MpoL) wurde in Anlehnung an die Siebensprungmethode des Problem-Based-Learning (PBL) (Weber 2004) und das Interdisziplinäre Problembasierte Lernen (iPBL) von Braßler und Dettmers (2016) entwickelt. Beide Varianten des (i)PBL verbinden im Sinne der Lernendenzentrierung den Prozess des Wissenserwerbs mit einem authentischen Problem. Dieses dient als Einstieg in den Lernprozess (vgl. Weber 2004; Weber 2007, S. 18–19); es kann beispielsweise die Ausgangslage eines ausbildungs- und berufsrelevanten Inhalts sein, die im Rahmen einer konstruierten Situation, die eine möglichst reale Abbildung der Wirklichkeit sein sollte, definiert wird (vgl. Weber 2004; Weber 2007, S. 22; Bischoff, Oberholzer, Vogt 2007, S. 132). Eine solche Situation gilt es in multiprofessionellen Arbeitsgruppen unter Verwendung der unterschiedlichen disziplinären Zugänge zu bearbeiten und einen Lösungsansatz zu entwickeln. Der Lösungsansatz sollte zu Beginn des Bearbeitungsprozesses noch unbekannt sein, da die Entwicklung einer Lösung das subjektive Wissen übersteigt (vgl. Weber 2004, S. 12–13). Der zentrale Faktor des (i)PBL ist die Auseinandersetzung in der Gruppe, um gemeinsam Erklärungen und Hypothesen sowie Lösungsansätze für ein Problem multidimensional und mehrperspektivisch entwickeln zu können (vgl. Weber 2004; Weber 2007, S. 18–19; Bischoff et al. 2007). Die Multiprofessionalität des Seminarkonzepts ergibt sich zum einen aus der professionsübergreifenden Zusammensetzung der Studierenden im Seminar (drei unterschiedliche Studiengänge mit je eigenem Professionsziel²). Zum anderen ergibt sie sich aus der didaktischen Gestaltung, da durch die multiprofessionellen Arbeitsgruppen eine multidimensionale und mehrperspektivische Bearbeitung der authentischen Probleme ermöglicht werden kann (siehe Abb. 1).

Zu Beginn des Seminars identifizieren die Studierenden unklare Begriffe, Phänomene oder Teilprobleme, die im Sinne einer Profession sowie professionsübergreifend erklärt werden müssen (vgl. Weber 2004). In der Begleitung von Jugendlichen im Übergang Schule – Beruf können beispielsweise die Herausforderungen und Grenzen der Diagnostik im Übergang Schule – Beruf ein

2 Seit dem Wintersemester 2018/19 können auch einzelne Studierende der Psychologie an der Lehrveranstaltung teilnehmen.



Abb. 1: Ablauf und Aufgaben des MpoL in Anlehnung an das klassische PBL und iPBL

professionsspezifisches und/oder -übergreifendes Teilproblem darstellen. In Stufe zwei werden auf Grundlage des Vorwissens professionspezifische und -übergreifende Schnittstellen des Problems und bestehende multiprofessionelle Zusammenhänge analysiert und erste Hypothesen zu Problemursachen entwickelt und geordnet (vgl. Braßler, Dettmers 2016; Weber 2007, S. 23–24). Im Anschluss formulieren die Studierenden Lernziele, um notwendiges Wissen im Selbststudium weitgehend selbstständig zu erarbeiten (vgl. Braßler, Dettmers

2016), damit in der fünften Stufe die Erarbeitung von Problemlösungsansätzen erfolgen kann. Die Studierenden fixieren die Ergebnisse schriftlich und präsentieren sie vor der multiprofessionellen Seminargruppe, um zuletzt die Lösungsansätze professionsübergreifend kritisch diskutieren sowie reflektieren zu können (vgl. Braßler, Dettmers 2016). Die Konzeption beinhaltet des Weiteren die Reflexion der Gemeinsamkeiten und Unterschiede anderer Professionen in Auseinandersetzung mit der eigenen Professionalität und den damit einhergehenden Besonderheiten und Grenzen. Die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer können gemeinsame Ziele erarbeiten, die als Grundlage für spätere Arbeitskooperationen angesehen werden können (vgl. Bonsen, Rolff 2006).

3 Fazit und Ausblick

Vor dem Hintergrund der oben skizzierten Bedarfslage zur Begleitung von Jugendlichen im Übergang Schule – Beruf und erster positiver Befunde zur multiprofessionellen Kooperation im Lehramtsstudium sowie zum Ansatz des problemorientierten Lernens wird die Entwicklung eines multiprofessionellen problemorientierten Lehrangebots an der CAU weiterverfolgt.

Das dargestellte Seminarkonzept wurde im Wintersemester 2017/18 erstmalig explorativ erprobt und evaluiert. Das vollständige Modul (Seminar und Vorlesung) wurde zum Wintersemester 2018/19 eingeführt und evaluiert (vgl. Burda-Zoyke, Radde 2018). Dieser Prozess folgt dem Ansatz des ‚Design-Based Research‘, der Forschung und Entwicklung in mehreren Zyklen miteinander verzahnt, wodurch zum einen eine konkrete Intervention (hier: multiprofessionelles problemorientiertes Lehrangebot an der CAU) und zum anderen eine über die konkrete Praxislösung hinausgehende vertiefende theoretische Erkenntnisgewinnung (hier: Gestaltungsprinzipien für Lehrangebote zur Förderung von Kompetenzen der Studierenden zur Begleitung des Übergangs Schule – Beruf zum Transfer in andere Kontexte) angestrebt wird (vgl. McKenney, Reeves 2012). Dazu erfolgt bereits ab einem frühen Zeitpunkt im Entwicklungsprozess eine formative Evaluation, deren Ergebnisse in die Weiterentwicklung einfließen, die an dieser Stelle jedoch nicht dargestellt werden können.

Literatur

- Bischoff, Sonja; Oberholzer, Lucas und Vogt, Franziska (2007). Problem-Based Learning in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung an der pädagogischen Hochschule St. Gallen. In: J. Zumbach; A. Weber und G. Olsowski (Hrsg.): Problembasiertes Lernen. Konzepte, Werkzeuge und Fallbeispiele aus dem deutschsprachigen Raum. Bern: hep, S. 131–144
- BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) (2017). Berufsbildungsbericht 2017. Bonn: BMBF. https://www.bmbf.de/upload_filestore/pub/Berufsbildungsbericht_2017.pdf [03.01.2018]
- Bonsen, Martin und Rolff, Hans-Günter (2006). Professionelle Lerngemeinschaften von Lehrerinnen und Lehrern. In: Zeitschrift für Pädagogik, 52 (2), S. 167–184. https://www.pedocs.de/volltexte/2011/4451/pdf/ZfPaed_2006_2_Bonsen_Rolff_Professionelle_Lerngemeinschaften_D_A.pdf [09.01.2018]
- Braßler, Miriam und Dettmers, Jan (2016). Interdisziplinäres Problembasiertes Lernen. Kompetenzen fördern, Zukunft gestalten. In: Zeitschrift für Hochschulentwicklung, 11 (3), S. 17–36. www.zfhe.at/index.php/zfhe/article/view/898/709 [09.01.2018]
- Brüggemann, Tim; Driesel-Lange, Katja und Weyer, Christian (2017). Evidenzbasierte Instrumente zur Berufsorientierung. Verständnis und Herausforderungen. In: T. Brüggemann; K. Driesel-Lange und C. Weyer (Hrsg.): Instrumente zur Berufsorientierung – Pädagogische Praxis im wissenschaftlichen Diskurs. Münster: Waxmann, S. 9–17
- Brüggemann, Tim und Rahn, Sylvia (2013). Zur Einführung: Der Übergang Schule – Beruf als gesellschaftliche Herausforderung. Entwicklung, rechtliche Verankerung und pädagogischer Auftrag der Berufsorientierung. In: T. Brüggemann und S. Rahn (Hrsg.): Berufsorientierung. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. Münster: Waxmann, S. 11–20
- Burda-Zoyke, Andrea und Radde, Esther (2018). Vernetzung von Studiengängen und Institutionen zur Förderung multiprofessioneller Zusammenarbeit im Handlungsfeld Übergang Schule – Beruf. In: B. Brouër; A. Burda-Zoyke; J. Kilian und I. Petersen (Hrsg.): Vernetzung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Ansätze, Methoden und erste Befunde aus dem LeaP-Projekt an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Münster: Waxmann, S. 233–246. www.waxmann.com/?elD=texte&pdf=3803Volltext.pdf&typ=zusatztext [19.07.2019]
- Bührmann, Thorsten und Wiethoff, Christoph (2013). Erfolgreiche Berufsorientierung für Jugendliche. Forschungsergebnisse und Handlungsempfehlungen für Schule und sozialpädagogische Praxis. Paderborn: IN VIA
- Bylinski, Ursula (2014a). Gestaltung individueller Wege in den Beruf. Eine Herausforderung an die pädagogische Professionalität. Bielefeld: Bertelsmann

- Bylinski, Ursula (2014b). Multiprofessionelle Zusammenarbeit als neue Herausforderung für die pädagogischen Fachkräfte. In: A. Ryter und D. Schaffner (Hrsg.): Wer hilft mir, was zu werden? Professionelles Handeln in der Berufsintegration. Bern: hep, S. 104–116
- Deeken, Sven und Butz, Bert (2010). Berufsorientierung. Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung. <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/6544> [09.01.2018]
- Dreer, Benjamin und Kracke, Bärbel (2013). Können Lehrer Berufsorientierung? Kompetenzen von Lehrpersonen im Bereich Berufsorientierung erfassen. In: K. Diesel-Lange und B. Dreer (Hrsg.): bwp@ Spezial 6 – Hochschultage Berufliche Bildung 2013, Workshop 14, S. 1–10. http://www.bwpat.de/ht2013/ws14/dreer_kracke_ws14-ht2013.pdf [02.01.2018]
- Gnamb, Timo; Leidenfrost, Birgit und Jirasko, Marco (2008). Interdisziplinäre Vernetzung mit E-Learning. Praxisnahe Hochschullehre wird Realität. In: S. Zauchner; P. Baumgartner; E. Blaschitz und A. Weissenböck (Hrsg.): Offener Bildungsraum Hochschule. Freiheiten und Notwendigkeiten. Münster: Waxmann, S. 253–263
- McKenney, Susan und Reeves, Thomas C. (2012). Conducting Educational Design Research. New York: Routledge
- Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik (der deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft) (Sektion BWP) (Hrsg.) (2009). Memorandum zur Professionalisierung des pädagogischen Personals in der Integrationsförderung aus berufsbildungswissenschaftlicher Sicht. Bonn: Pahl-Rugenstein
- Speck, Karsten; Olk, Thomas und Stimpel, Thomas (2011). Auf dem Weg zu multiprofessionellen Organisationen? Die Kooperation von Sozialpädagogen und Lehrkräften im schulischen Ganztags. Empirische Befunde aus der Ganztagsforschung und dem Forschungsprojekt „Professionelle Kooperation von unterschiedlichen Berufskulturen an Ganztagschulen“ (ProKoop). In: W. Helsper und R. Tippelt (Hrsg.): Pädagogische Professionalität. In: Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft 57, S. 184–201
- Weber, Agnes (2004). Problem-Based-Learning. Ein Handbuch für die Ausbildung auf der Sekundarstufe II und der Tertiärstufe. Bern: hep
- Weber, Agnes (2007). Problem-Based-Learning. Eine Lehr- und Lernform gehirngerechter und problemorientierter Didaktik. In: J. Zumbach; A. Weber und G. Olsowski (Hrsg.): Problembasiertes Lernen. Konzepte, Werkzeuge und Fallbeispiele aus dem deutschsprachigen Raum. Bern: hep, S. 15–32
- Zoyke, Andrea (2014). Individuelle Bildungsgangarbeit im Übergangssystem an berufsbildenden Schulen. In: U. Braukmann; B. Dilger und H.-H. Kremer (Hrsg.): Wirtschaftspädagogische Handlungsfelder. Detmold: Eusl, S. 177–191

Die Autorinnen

Prof. Dr. Andrea Burda-Zoyke. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Institut für Pädagogik, Abteilung Berufs- und Wirtschaftspädagogik; Forschungsschwerpunkte: Lehrerbildung (insbesondere für berufsbildende Schulen), Übergang Schule – Beruf, Berufs- und Studienorientierung, Inklusion und individuelle Förderung

burda-zoyke@paedagogik.uni-kiel.de

Esther Radde, M. A. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Institut für Pädagogik, Abteilung Berufs- und Wirtschaftspädagogik; Forschungsschwerpunkte: Lehrerbildung zum Übergang Schule – Beruf, Berufs- und Studienorientierung

radde@paedagogik.uni-kiel.de